

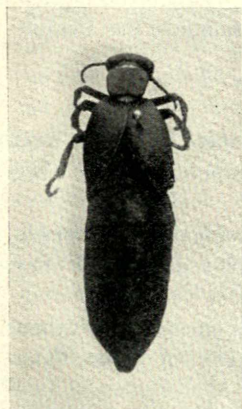
dunkle Franzen. Die Fühler sind länger wie die Flügel und undeutlich geringelt, am Ende schwach nach aufwärts gebogen.

Die Räupchen der ersten Generation sind den ganzen Winter hindurch anzutreffen, die der zweiten Generation nur im Juni und Juli. In Gärtnereien an Azaleen. (Entomologische Zeitschrift Frankfurt a. Main, 27. Febr. 1926, Nr. 44, Jahrg. 39.)

Meloë hungarus Schrank im Gebiete des Oberrheins.

Von Dr. Rudolf Keller, Freiburg i. Br.

Der von Dr. theol. Franz v. Paula Schrank 1776 zuerst beschriebene ungarische Maiwurm (= *limbata* Fabr.) ist in Ungarn und Süd-Rußland einheimisch, aus Palästina, von wo Katter (1885) ein Stück erhielt, aus Österreich, aber auch aus Frankreich bekannt (v. Heyden, Reitter u. Weise, Cat. Col. Europ.). Reitter (Faun. Germ.) führt an: „In Westdeutschland, Baden, Nassau, Mähren, sehr selten.“



Das Verdienst, die xerotherme Art als erster für das Gebiet des Oberrheins nachgewiesen zu haben, gebührt Leopold Heinrich Fischer, der in seiner Inaugural-Dissertation über die Käferfauna um Freiburg i. Breisgau (1843) zu *Meloë limbata* bemerkt: „Ein einziges Exemplar dieser sonst in Ungarn heimischen Species fand ich im Sommer 1838 am Kaiserstuhl auf einer Kornähre.“

Seit der Entdeckung durch Fischer sind nur ganz wenige Beobachtungen von *Mel. hungarus* im Oberrheingebiete veröffentlicht worden. Aus dem Elsaß erwähnt Mulsant (1857) die Feststellung des Käfers durch Toussaint sowie ein Stück der Sammlung Foudras, und Wencker und Silbermann (1866) führen die Art als sehr selten in der Umgebung von Colmar an. Außer diesen hat später meines Wissens nur noch Lauterborn (1904) über mehrfaches Vorkommen von *Mel. hungarus* in der Umgegend von Ludwigshafen a. Rh. berichtet.

Im Bereich des Kaiserstuhls habe auch ich schon vor langer Zeit ein Stück der Art erbeutet. Die Notiz meines coleopterologischen Tagebuchs besagt: „20. Mai 1888, nachm. 4 Uhr, auf der Straße nahe Königschaffhausen, langsam kriechend, ein *Mel. hungarus* ♀; kühle Tagetemperatur bei völlig bedecktem Himmel.“

Mit der von Katter gegebenen Beschreibung der Art weist mein Exemplar¹ weitgehende Übereinstimmung der Merkmale auf. Der Körper ist mattschwarz, die Flügeldecken sind kaum merklich gerunzelt und am inneren und hinteren Saume mit sehr schmaler, hellrostbrauner Einfassungslinie versehen.

¹ Für die Herstellung der Photographie bin ich Herrn Dr. Süffert, Assistent am Zoologischen Institut, zu Dank verpflichtet.

Die Art ist ferner durch einen Härchenbesatz am Prothorax ausgezeichnet, den Schrank als „schmale (brandgelbe), vorn am Rückenschild nach der Quere verlaufende Binde“ beschreibt, während Katter genauer angibt, daß der vordere Prothoraxrand mit ziemlich langen, gelbbraunen Härchen besetzt sei und der hintere ausgeschweifte Rand ebensolche Härchen in seiner Mitte zeige. Bei dem von mir erbeuteten Stück jedoch gehen die hellgelben, glänzenden, nach vorne gerichteten Härchen an der vorderen Prothoraxkante nur von der schwach ausgerandeten Mitte aus und der äußere Randteil beiderseits und die Vorderecken des Halsschildes sind unbehaart; auch seitlich umkleidet der Härchenbesatz vor dem Halsschildvorderrande kragenförmig die Einfüggungskurve des Halses in den Prothorax nach abwärts zu. Herrn F. Hartmann (Fahrnau) verdanke ich die Mitteilung, daß bei seinem aus Ungarn stammenden Stück von *Mel. hungarus* die Behaarung am Halsschildvorderrande dieselbe Anordnung zeigt, wie sie vorstehend beschrieben wurde. Am hinteren Halsschildrande fehlen sodann bei meinem Exemplar die Härchen ganz; dieselben sind wahrscheinlich abgerieben. Das Schildchen ist mit gelben Härchen direkt besetzt. Nicht erwähnt von den Autoren ist noch ein der Art zukommendes Merkmal, das an den Stigmen des Hinterleibes auffällt: dieselben sind mit einem hellgelben Rande eingefast. Die gespaltenen Klauen des Käfers sind bräunlich gefärbt. Bemerkenswert ist die Größe des von mir aufgefundenen Stückes: Länge 41 mm, Breite 11 mm.

Literatur.

- 1776 Schrank, Franz v. P., Beiträge z. Naturgeschichte, p. 71.
 1781 Schrank, Franz v. P., Enumerat. insect. Austr. indig. 226 n. 425.
 1843 Fischer, L. H., Diss. inaug. zool. sist. enumerat. coleopt. circ. Friburg. Brig. indig., Friburgi Br., p. 38.
 1857 Mulsant, E., Hist. nat. d. coléopt. d. France. Paris et Lyon. Vésicants. (Zit nach J. Bourgeois, Cat. d. coléopt. d. la chaîne d. Vosges et d. rég. limitr. 1897—1913.)
 1866 Silbermann, G. et Wencker, J., Cat. d. coléopt. de l'Alsace et d. Vosges, Strasbourg.
 1885 Katter, Fr., Monogr. d. europ. Arten d. Gatt. Meloë, Bernburg, II. Teil, p. 44.
 1904 Lauterborn, R., Beitr. z. Faun. u. Flor. d. Oberrheins. II. Faunist. u. biol. Not. In: Mitteil. d. Pollichia d. naturwiss. Ver. d. Rheinpfalz.

Buddleja variabilis Hemsley, eine vorzügliche Pflanze für den Schmetterlingsfang.

Von Ludwig Settele, Freiburg i. Br.

Wie wohl kaum eine andere Pflanze, eignet sich *Buddleja variabilis* für Anflug von Faltern, hauptsächlich *Noctuiden*-Arten.

Von einer näheren Beschreibung dieser Pflanze will ich absehen, da bereits Herr Dr. Victor G. M. Schultz in der Intern. Zeitschrift Guben Nr. 3, 18. Jahrgang 1924 darüber ausführlich geschrieben hat. Welche große Anziehungskraft die Blumen dieses Strauches auf verschiedene Falterarten ausüben, kann aus folgender Aufstellung der bisher von meinem Sammelfreund

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Insektenkunde des Oberrheingebietes und der angrenzenden Länder](#)

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Keller Rudolf

Artikel/Article: [Meloe hungarus Schrank im Gebiete des Oberrheins 70-71](#)